



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

G. Gast-, Kaffee- und Bierhäuser. Von H. vom Endt, Architekt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)



G. Gast-, Kaffee- und Bierhäuser.

Wie überall, so sind auch in Düsseldorf die der Unterbringung von Fremden dienenden Anlagen den im Laufe der Zeit eingetretenen Verschiebungen der Verkehrsverhältnisse gefolgt, ja es ist hier infolge der Umwälzungen des Eisenbahnwesens, das, anfänglich in den Händen mehrerer Privatgesellschaften liegend, mit der Verstaatlichung noch eine besondere Veränderung selbst erfuhr und auch dem Stadtbilde einprägte, eine weitere Zwischenstufe zu verzeichnen.

Von den zunächst in der Nähe der Schiffsanlegestellen und der Fahrpost, beide in dem alten Stadtteile naturgemäss belegen, angesiedelten Gasthäusern in der Hafenstrasse, Benratherstrasse, am Karlsplatze usw., ist heute nichts mehr erhalten oder es hat seine ehemalige Bedeutung völlig verloren. Das letzte dieser alten Häuser, „der Römische Kaiser“ in der Benratherstrasse, hat seine Pforten allerdings erst im Jahre 1903 geschlossen, um in einem eben vollendeten stattlichen Neubau an der Oststrasse, dem neuzeitigen Verkehre näher gerückt, wieder aufzuleben.

Als dann anfangs der vierziger Jahre des letzten Jahrhunderts die Empfangsgebäude der Privateisenbahnen im Süden der Stadt errichtet waren, entstand in ihrer Nähe eine neue Reihe von zum Teil für damalige Verhältnisse bedeutenden Gasthöfen, aber auch sie verloren ihre Bestehensmöglichkeit oder Bedeutung, als die neue Zeit hereinbrach und mit der Vollendung des jetzigen Hauptbahnhofs an einer bis dahin ganz unentwickelten Stelle der Stadt, ja sogar weitab von ihr, die zweite grosse Verkehrsverschiebung hervorrief.

Wie sich die Stadt mit ganz neuen Strassenzügen ausdehnte bis an diese nun wohl endgültige Stelle heran, wo der Fremde sie zum erstenmal betritt, so entstand, seit den letzten 12 Jahren erst, an den neuen Verkehrswegen und in der Umgebung des Bahnhofs auch eine ganze Reihe grosser und bemerkenswerter, völlig moderner Gasthöfe, wie Germania, Hotel Royal, Bahnhofshotel, Hotel Bristol, Monopol-Metropole, Düsseldorfer Hof, Hansahaus. Ihnen schliesst sich eine Zahl grosser und selbst grösserer Unternehmungen dieser Art an, die aus besondern

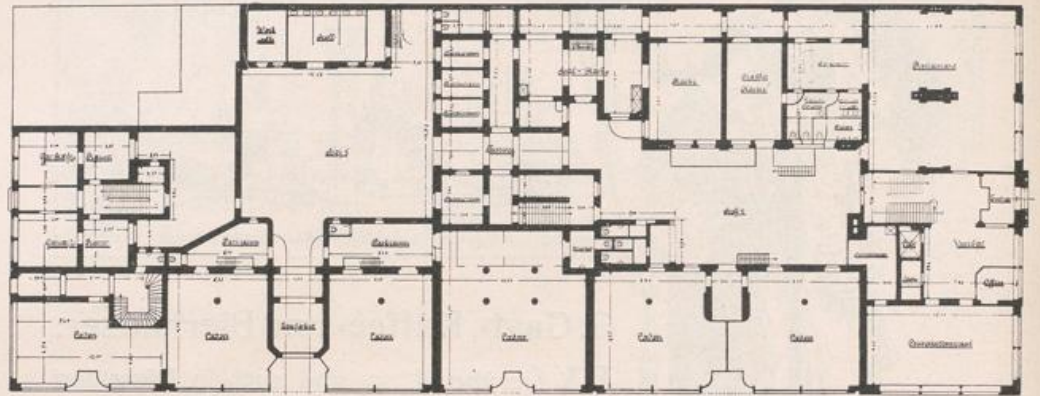


Abb. 367.

Breidenbacher Hof. Erdgeschoss. 1:590.

Gründen nicht so augenfällig die Beziehung zum Bahnhofe betonen, darunter der Breidenbacher Hof und Hotel Heck, die seit Jahrzehnten sich ihren alten Ruf auch an alter Stelle im Mittelpunkte der Stadt zu wahren gewusst haben, oder als neuere Bauten das Parkhotel und der Artushof, jenes im Jahre 1902 in der Nähe der Ausstellung und des Theaters, dieses im Anschlusse an das Apollotheater errichtet.

Mit all diesen Gasthöfen sind Bier- oder Weinwirtschaften von grösserer oder geringerer Bedeutung verbunden.

Ein Teil von ihnen möge im folgenden eine knappe Darstellung erfahren, wobei im allgemeinen dem Alter der Anlagen gefolgt ist.

Der „Breidenbacher Hof“, im Mittelpunkte der Stadt an der Alleestrasse gelegen, ist mit seinen 100 Fremdenzimmern und 148 Betten das grösste Hotel Düsseldorfs; es bestand schon im Anfange des vorigen Jahrhunderts, hat sich aber aus räumlich kleinen Verhältnissen erst zu seiner heutigen stattlichen Grösse entwickelt. Der jetzige Bau stammt aus dem Jahre 1872. Damals liess die Besitzerin, die Düsseldorfer Baubank, nachdem sie durch Anlage einer neuen Verbindungsstrasse zwischen Allee- und Kanalstrasse für ihr Hotel eine neue Schauseite gewonnen hatte, durch die

Abb. 368.
Breidenbacher Hof.
I. Obergeschoss.
1:590.

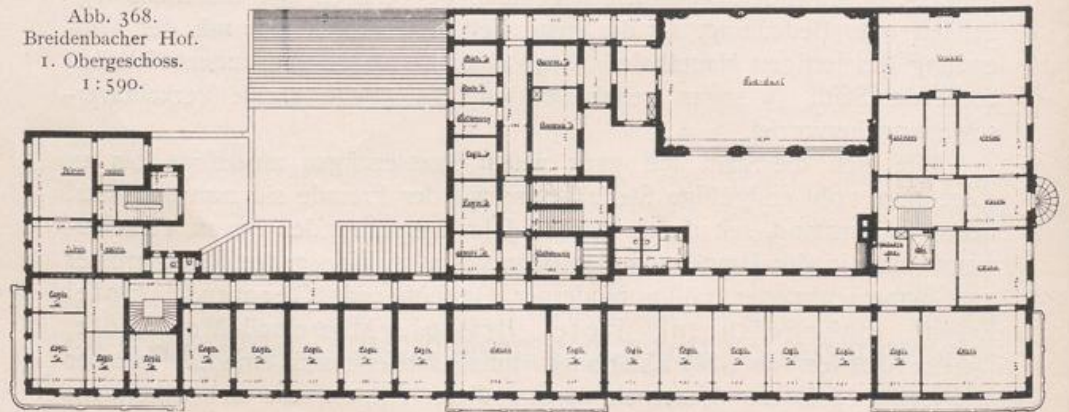




Abb. 369.

Hotel Heck.

Architekten Boldt & Frings das vorhandene kleine Haus an der Alleestrasse umbauen und an der neuen Bazarstrasse sowie an der Kanalstrasse in Verbindung mit dem Umbau einen umfangreichen Neubau ausführen.

In den Jahren 1899/1901 ist das Hotel sodann durch die Architekten Klein & Dörschel nochmals umgebaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet worden, sodass es den ersten grossstädtischen Gasthöfen an die Seite gestellt werden kann.

Ausser den eigentlichen Gastzimmern enthält das Haus mehrere vornehm ausgestattete Restaurationsräume sowie grössere und kleinere Säle für Festlichkeiten. Endlich sind im Erdgeschosse nach der Bazar- und Kanalstrasse hin noch einige elegante Läden eingerichtet (Abb. 367 und 368).

Das „Hotel Heck“ an der Blumenstrasse, im Jahre 1889 durch die Architekten Tüshaus & von Abbema erbaut, enthält 30 Zimmer mit 36 Betten (Abb. 369). Die grossen Gasträume und Säle sowie die guten Kücheneinrichtungen gestatten die Abhaltung von grösseren Festlichkeiten (Abb. 370 und 371).

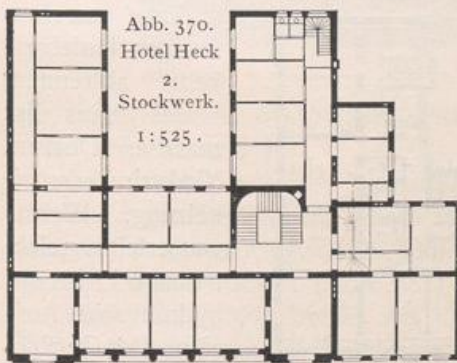


Abb. 370.
Hotel Heck
2.
Stockwerk.
1:525.

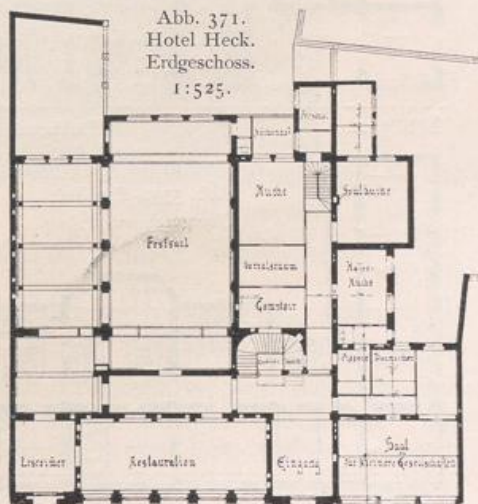


Abb. 371.
Hotel Heck.
Erdgeschoss.
1:525.

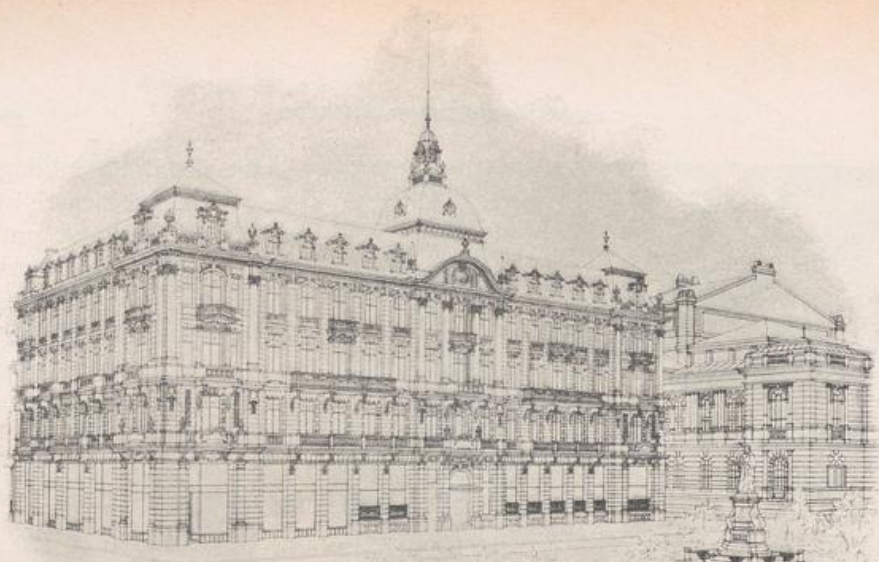


Abb. 374.

Das Parkhotel.

Das im Jahre 1902 durch die Architekten Kayser, von Grossheim und Wöhler erbaute „Parkhotel“ am Corneliusplatze umfasst 90 Zimmer mit 120 Betten und ist mit allem ausgestattet, was von dem neuzeitlichen Gasthofbetriebe erwartet wird. Eine grössere Anzahl Gastzimmer ist mit einem Salon und Badezimmer verbunden und in jedem Stockwerke befinden

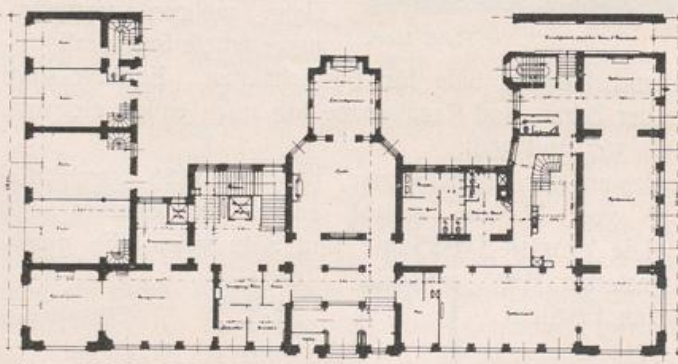


Abb. 372.

Parkhotel. Erdgeschoss. 1:600.

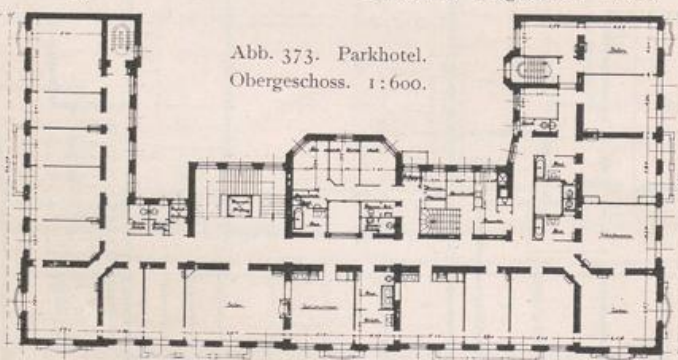


Abb. 373. Parkhotel.
Obergeschoss. 1:600.

sich Räume für mitreisende Dienerschaft (Abb. 372 und 373). Auch lassen sich einzelne Gruppen von zwei bis fünf Räumen mit Bade- und sonstigen Nebenräumen für längeren Aufenthalt durch Flurabschlüsse von dem übrigen Hotelverkehre abtrennen.

Das Haus hat massive Decken, Niederdruckdampfheizung, Warmwasserleitung, elektrisches Licht und hydraulische Aufzüge. Der Gepäck-

aufzug lässt sich von der Strasse aus bedienen. Die Fassaden zeigen italienische Renaissanceformen in flachem Relief und sind in Hoheleger Tuffstein ausgeführt (Abb. 374 und 375). Die Baukosten haben 850 000 M betragen.

Das Hotel „Germania“, Bismarckstrasse Nr. 101 (Abb. 376), im Jahre 1893 durch die Architekten Jacobs & Wehling erbaut, hat im Erdgeschosse (Abb. 377) eine grosse Bierwirtschaft mit schöner figurenreicher Ausmalung.



Abb. 375.

Ecke des Parkhotels.

Die Obergeschosse (Abb. 378) enthalten 65 Zimmer mit 92 Betten. Baukosten etwa 180 000 M.

Das „Hotel Royal“, Bismarckstrasse Nr. 102 (Abb. 379), dem vorgenannten gegenüberliegend, wurde zu gleicher Zeit durch die Architekten Boldt & Frings errichtet (Abb. 380). Im Erdgeschosse befindet sich eine grössere Weinwirtschaft (Abb. 381) und einige kleinere Gasträume. Die Baukosten haben 500 M für das Quadratmeter bebauter Fläche betragen. — Das Hotel „Monopol-Metropole“, Ecke der Ost- und der Kaiser-



Abb. 376.

Hotel Germania.

Wilhelmstrasse, wurde in den Jahren 1892/93 durch den Architekten P. P. Fuchs erbaut. Das Erdgeschoss (Abb. 382) enthält ein grosses, an beiden Strassen gelegenes Bierrestaurant und ein Weinrestaurant an der Kaiser-Wilhelmstrasse, ferner ausgedehnte Küchenanlagen mit darunter liegenden Spül- und Nebenküchen. Der Haupteingang zu dem Gasthofe liegt an der Kaiser-Wilhelmstrasse und führt unmittelbar auf die Haupttreppe mit Personen-

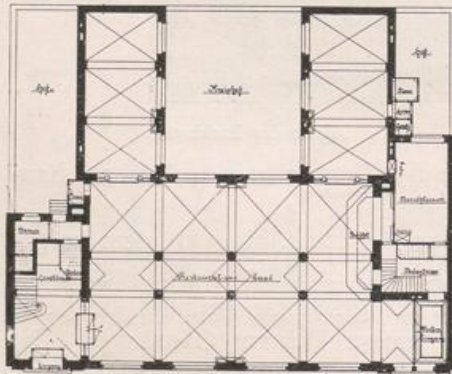


Abb. 377. Hotel Germania. Erdgeschoss. 1:500.

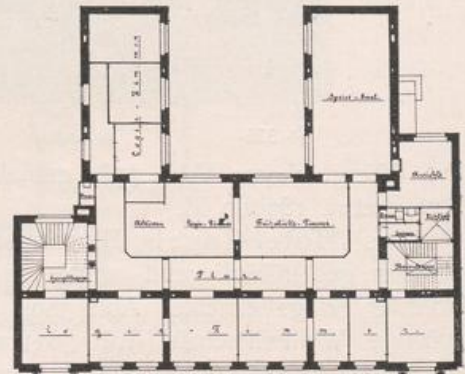


Abb. 378. Hotel Germania. Obergeschoss. 1:500.

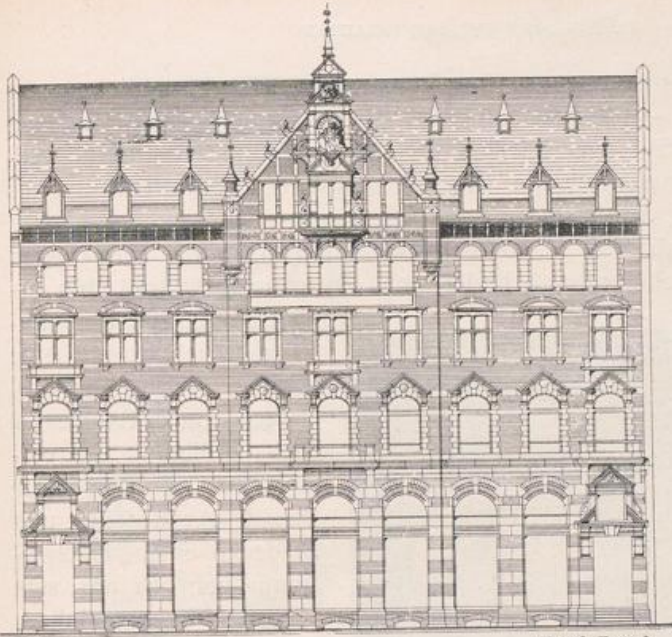


Abb. 379.

Hotel Royal.

betragen, also für das Quadratmeter bebauter Fläche 625 M und für das Kubikmeter umbauten Raums 27,50 M.

Das vormalige „Hotel de l'Europe“, Friedrichsstrasse Nr. 1, neben dem früheren Zugänge zum Cöln-Mindener Bahnhofe, wurde nach Hinzuziehung des Nachbar-Grundstücks im Jahre 1900/1901 durch den Architekten P. P. Fuchs umgebaut und erweitert und führt jetzt den Namen „Europäischer Hof“. Fast das ganze Erdgeschoss (Abb. 384) wird von einer grossen Bierwirtschaft mit abteilbarem Gartensaale eingenommen; die Hotel-treppe liegt an der Friedrichsstrasse, die Nebentreppe an der Turmstrasse. Das erste Obergeschoss (Abb. 385) enthält ein Speisezimmer und ein Unterhaltungs- und Lesezimmer, ferner über einem Teile des Gartensaals die Hotelküche mit Nebenräumen. Die Gastzimmer sind auf den Rest dieses Geschosses sowie auf das zweite und dritte Obergeschoss verteilt. Über den

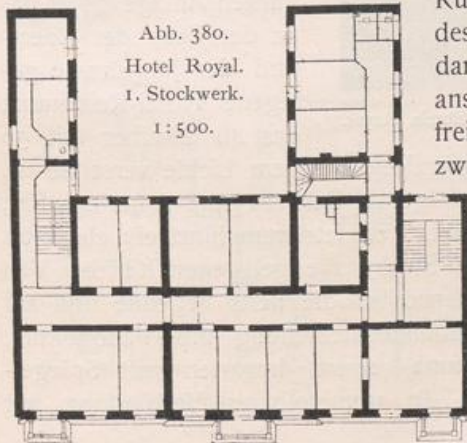


Abb. 380.
Hotel Royal.
1. Stockwerk.
1:500.

Küchenräumlichkeiten liegt die Wohnung des Hotelleiters. Das Ganze stellt sich dar in modernen Formen. Die Aussenansichten zeigen einen reichen Schmuck freihändig aufgetragener Putzornamente zwischen grösseren glatten Putzflächen.

Im Innern haben die Räumlichkeiten des Erdgeschosses und der Haupt-treppenaufgang an der Friedrichsstrasse einen einheitlichen reichen Bildschmuck erhalten, wobei hauptsächlich Vorwürfe aus dem Stadtbilde des alten Düsseldorf, der

aufzug (Abb. 383). Die Schauseiten, in Putzbau ausgeführt, zeigen wie die Innenarchitektur die Formen des Stils Louis' XVI. Das Haus enthält eine eigene Anlage für die Erzeugung von elektrischem Lichte und von Kraft für den Betrieb der Aufzüge, ausserdem Zentralheizung und eine mechanische Wäscherei. Die Baukosten haben ohne die Maschinenanlagen 425 000 M

Geschichte des Hauses und seiner Umgebung, sowie aus dem Märchen von den sieben Schwaben — dies mit bezug auf das zum Ausschänke gelangende heimische Schwabenbräu — gewählt sind. Das Bauprogramm forderte eine weitgehende Erhaltung der alten Anlage, wodurch sowohl die Grundrisslösung als auch die Entwicklung der Fassaden erheblich erschwert wurde. Die Kosten betragen für den Neubau 29 M, für den Umbau 14 M für das Kubikmeter.

Neben dem Apollotheater befindet sich ein gleichzeitig mit ihm er-



Abb. 381.

Speisesaal des Hotels Royal.

bautes Hotel mit Restaurationsbetrieb, womit eine Reihe von Sehenswürdigkeiten sowie Räume für Schaustellungen u. ä. verbunden sind. Das Ganze heisst „Artushof“ und bedeckt einen Flächenraum von 692 qm; sein Erbauer in den Jahren 1899/1900 war der Architekt H. vom Endt. (Abbild. 386).

Das eigenartige Unternehmen ist von der Internationalen Panorama- und Automaten-Aktien Gesellschaft ins Leben gerufen und soll in enger Verbindung mit dem Apollotheater eine Stätte mannigfachster und verschiedenster Zerstreuungen sein. Den Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet das an der Ecke der Aders- und der Jahnstrasse gelegene Hotel-Restaurant, das 46 Zimmer mit 50 Betten enthält und mit Zentralheizung und elektrischem Lichte versehen ist. Im Erdgeschoße schliessen sich ihm folgende Betriebe an: American Bar, Automatenhalle, Automatisches Restaurant. Von letzterem führt ein elegantes Treppenhaus zu einem in dem ersten Stockwerke gelegenen Kaffee. Von der Automatenhalle aus gelangt man ferner in die tiefer liegende und auf einer Rutschbahn zu erreichende Automatenausstellung mit Panoptikum, sowie schliesslich zu einem Stereorama, einem Irrgarten mit Spiegel-täuschungen und einem Konzertsale. In unmittelbarer Verbindung mit

bautes Hotel mit Restaurationsbetrieb, womit eine Reihe von Sehenswürdigkeiten sowie Räume für Schaustellungen u. ä. verbunden sind. Das Ganze heisst „Artushof“ und bedeckt einen Flächenraum von 692 qm; sein Erbauer in den Jahren 1899/1900 war der Architekt H. vom Endt. (Abbild. 386).

Das eigenartige Unternehmen ist von der Internationalen Panorama- und Automaten-Aktien Gesellschaft ins Leben gerufen und soll in enger Verbindung mit dem Apollotheater eine Stätte mannigfachster und verschiedenster Zerstreuungen sein. Den Mittelpunkt der ganzen Anlage bildet das an der Ecke der Aders- und der Jahnstrasse gelegene Hotel-Restaurant, das 46 Zimmer mit 50

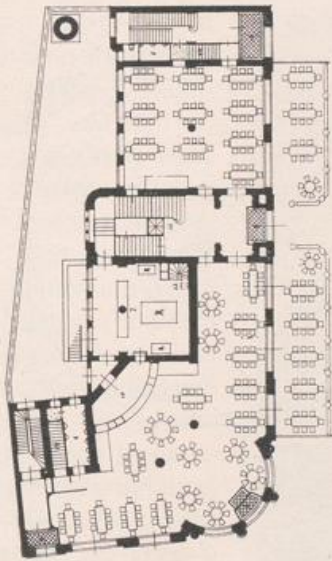


Abb. 382. Hotel Monopol. Erdgeschoss. 1:600.

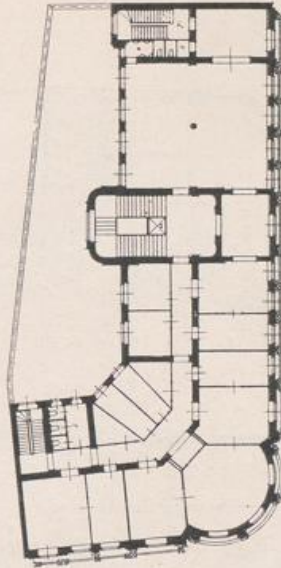


Abb. 383. Hotel Monopol. Obergeschoss. 1:600.

Abb. 384.
Europäischer Hof.
Erdgeschoss.
1:600.

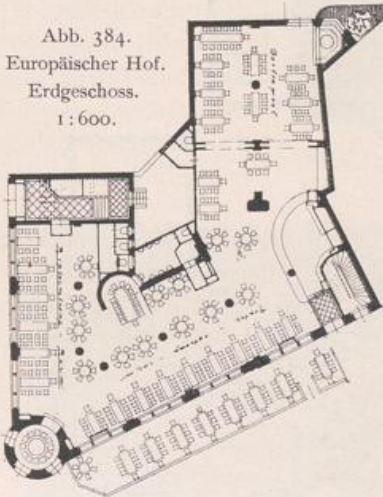


Abb. 385.
Europäischer Hof.
Obergeschoss.
1:600.

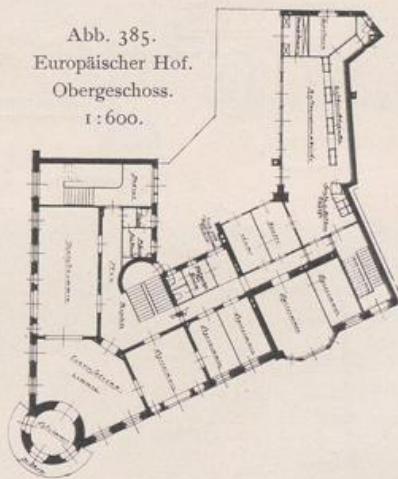


Abb. 387. Römischer Kaiser. Erdgeschoss. 1:600.

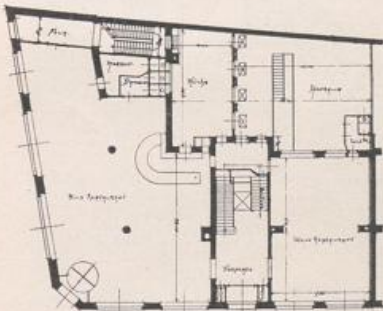


Abb. 388. Römischer Kaiser. 1. Stockwerk. 1:600.



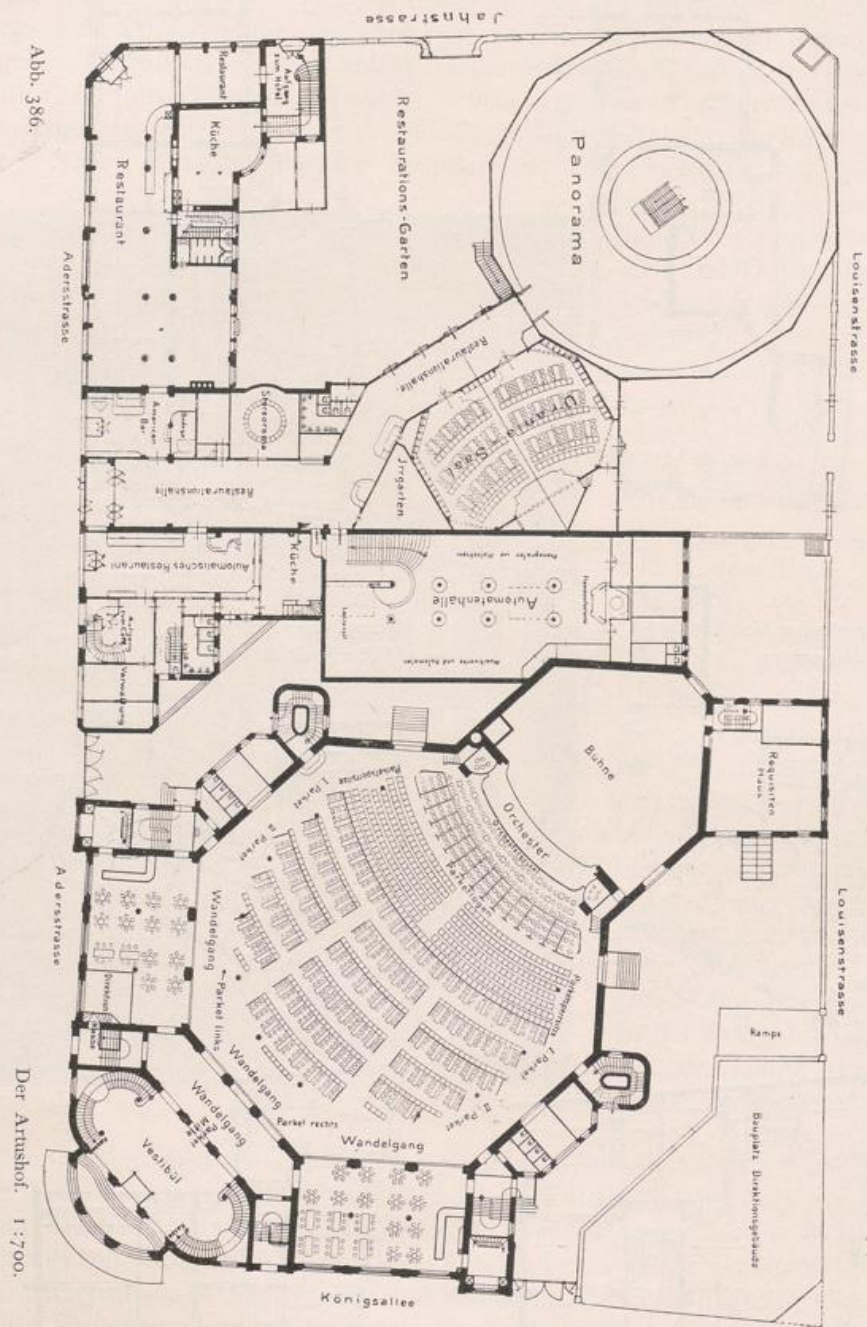


Abb. 386.

Der Artushof. 1:700.

diesen Anlagen steht ein grosser Panorama-
bau, dessen Rund-
gemälde von Zeit zu
Zeit gewechselt wird.
Die Dächer der ver-
schiedenen Gebäude-
teile sind als Gärten
ausgebildet und stehen
unter sich wie mit dem
zwischen Hotel und
Panorama gelegenen
grossen Wirtschafts-
garten durch Treppen-
anlagen in Verbindung.

Die umfangreiche
Bauanlage des Hansa-
hauses ist bei den
„Geschäftshäusern“ zu
besprechen. Es enthält
neben den mancherlei
anderen Zwecken die-
nenden Räumen auch
ein gut eingerichtetes



Abb. 389.

Der »Römische Kaiser«.



Abb. 390.

Innenraum des »Römischen Kaisers«.

Hotel mit 73 Zimmern und 100 Betten, dem ein im Erdgeschosse liegendes geräumiges Bierrestaurant angegliedert ist. In dessen Nähe befindet sich eine von diesem Betriebe vollständig gesonderte Weinstube mit gut ausgestatteten Festsäle (vergl. Abb. 502, 503, 504 und 505).

Das oben schon erwähnte, im Mai 1904 eröffnete Hotel „Römischer Kaiser“ zeigt in der Grundrissbildung grosse Ähnlichkeit mit dem Hotel Monopol. Es enthält 56 Zimmer mit 70 Betten, ist mit besonderem Gepäck- und Personenaufzuge versehen und durchaus neuzeitlich ausgestattet. Der Grundriss der Anlage (Abb. 387 und 388) stammt von dem Besitzer, Bauunternehmer Zensen, die architektonische Ausbildung der Fassaden (Abb. 389) von Professor Kleesattel, die Entwürfe für den inneren Ausbau der mit dem Hotel verbundenen Bier- und Weinstuben von Architekt vom Endt (Abb. 390).



Die Düsseldorfer Bierhäuser erfahren und verdienen nach dem Stoffe, den sie verschenken, eine scharfe Trennung. Man unterscheidet nämlich Bierwirtschaften, wo lediglich obergäriges Bier (das im besondern sog. „Düsseldorfer Bier“) verzapft wird, und bessere Gasthäuser, wo dem Besucher die verschiedensten hiesigen und fremden Biere sowie sonstige Getränke vorgesetzt werden können.

Die ersterwähnten liegen zum weitaus grösseren Teile in der Altstadt und sind vielfach mit einer kleinen Brauerei verbunden, die den namentlich im Sommer sehr geschätzten Trank gleich in die Schankstube liefert. In

baulicher Beziehung weisen sie keine grossen Verschiedenheiten auf und unterscheiden sich äusserlich meistens wenig oder garnicht von einem gewöhnlichen altstädtischen Wohnhause.

Charakteristisch ist nur in der Grundrissbildung die Stellung des Schanktisches, der, vielfach in eine Nische eingebaut, immer so angeordnet ist, dass von ihm aus nicht nur die in der Trinkstube sitzenden Gäste bedient und zugleich der ganze Raum übersehen werden, sondern dass auch nach dem



Altes Wirtshausschild.

Flure hinaus das hier übliche Steh- und Schankbier aus dem Hause verabreicht werden kann. Gewöhnlich ist ein vorderes grösseres Gastzimmer für den „kleinen Mann“ und ein hinterer kleiner Raum für die bessere Gesellschaft, „die Häre“, vorhanden, die meistens auch getrennte Eingänge haben. Eines der ältesten Wirtshäuser dieser Art und der Häuser Düsseldorfs überhaupt ist der im Grundrisse (Abb. 391) dargestellte



Altes Wirtshausschild.



Abb. 391.
Der »Goldene Ring«.
1:500.

»Goldene Ring« am Burgplatze, dessen »Härestübchen« noch einen reichen humoristischen Wandschmuck aus alter Zeit aufweist.

Die zweite Gattung, nämlich die besseren Bier- und Weinhäuser, ist mehr in den neueren Stadtteilen zu finden.

Gewissermassen als Übergang von der einen zu der anderen Art sei hier das »Alte Brauhaus« in der Schadowstrasse genannt, an dessen Stelle früher eine kleine Wirtschaft mit Brauerei obergärigen Biers stand. Die jetzige Anlage ist im Jahre 1896 durch

die Architekten Klein & Dörschel ausgeführt, wobei die Brauerei fortfiel (Abb. 392). Die ganz in Sandstein ausgeführte Fassade zeigt gotisierende Renaissanceformen und gibt dem Hause schon äusserlich den Charakter einer gemütlichen Kneipstätte (Abb. 393).

Als Beispiel einer einfacheren ganz neuen Anlage sei die Wirtschaft »Dehner« in der Duisburgerstrasse erwähnt, die von dem Architekten P. Mühlkamp erbaut ist (Abb. 394). Die in moderner Formensprache entworfenen Fassaden sind geputzt (Abb. 395). Die Baukosten haben 95000 M betragen, sodass auf 1 qm bebauter Fläche 333 M und auf 1 cbm umbauten Raums 17,15 M entfallen.



Abb. 392. Altes Brauhaus.

Inmitten des städtischen Hofgartens auf einem Hügel gelegen befindet sich das städtische Kaffeehaus »Ananasberg«, so genannt nach der eine Ananas darstellenden Dachverzierung des früheren hölzernen



Abb. 393.

»Altes Brauhaus«.



Abb. 397.

Südseite des Ananasbergs. 1:245.

Gebäudes. Im Jahre 1901 ist von dem Beigeordneten Baurat Radke das neue Haus mit Anlehnung an die Architektur des nahen Jägerhofschlosses und des Hofgartenhauses in zierlichen Rokokoformen als Putzbau errichtet worden.

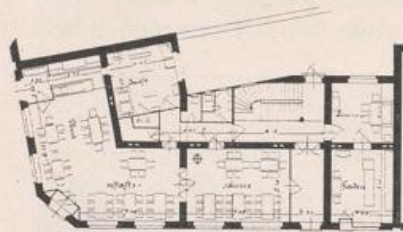


Abb. 394. Wirtschaft Dehner. Erdgeschoss. 1:500.

Die innere Raumausstattung ist in reizvoller Weise in gediegemem Material erfolgt. Die gesamten Baukosten haben

rd. 65 000 M betragen (Abb. 396, 397 und 398).

Eine andere neuzeitliche städtische Gastwirtschaft befindet sich am Rheine beim Burgplatze, das „Düsselschlösschen“, dessen Name von der benachbarten Einmündung der kanalisierten Nord-Düssel in den Rhein herzuleiten ist. Das zierliche Häuschen verdankt seine Entstehung

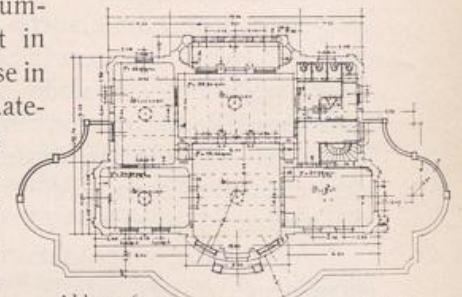


Abb. 396. Ananasberg. Erdgeschoss. 1:500.

der Rheinufer-Vorschiebung und ist zusammen mit den übrigen, die Merkmale des neuen Rheinkais bildenden Hochbauten im Zuge der Kaimauer, auf einem äusserst kleinen Raume nach einem Entwurfe des Baurats Radke errichtet worden (Abbild. 399). Die architektonischen Gliederungen und der figürliche Schmuck der Fassaden sind in Sandstein, die



Abb. 395.

Wirtschaft Dehner.



Abb. 398.

Nordseite des Ananasbergs. 1:245.

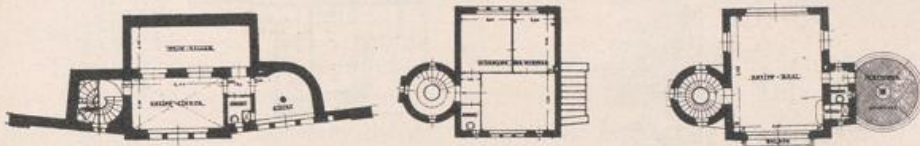


Abb. 400. Düsselschlösschen. Keller- und Erdgeschoss. 1:500.

Abb. 399.
Strassenseite des
Düsselschlösschens.

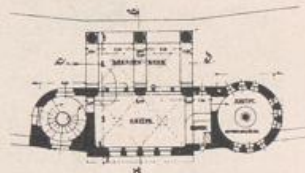


Abb. 401. Erd- und Obergeschoss
des Düsselschlösschens. 1:500.

Abb. 402.
Das Düsselschlösschen
von der Rheinseite.



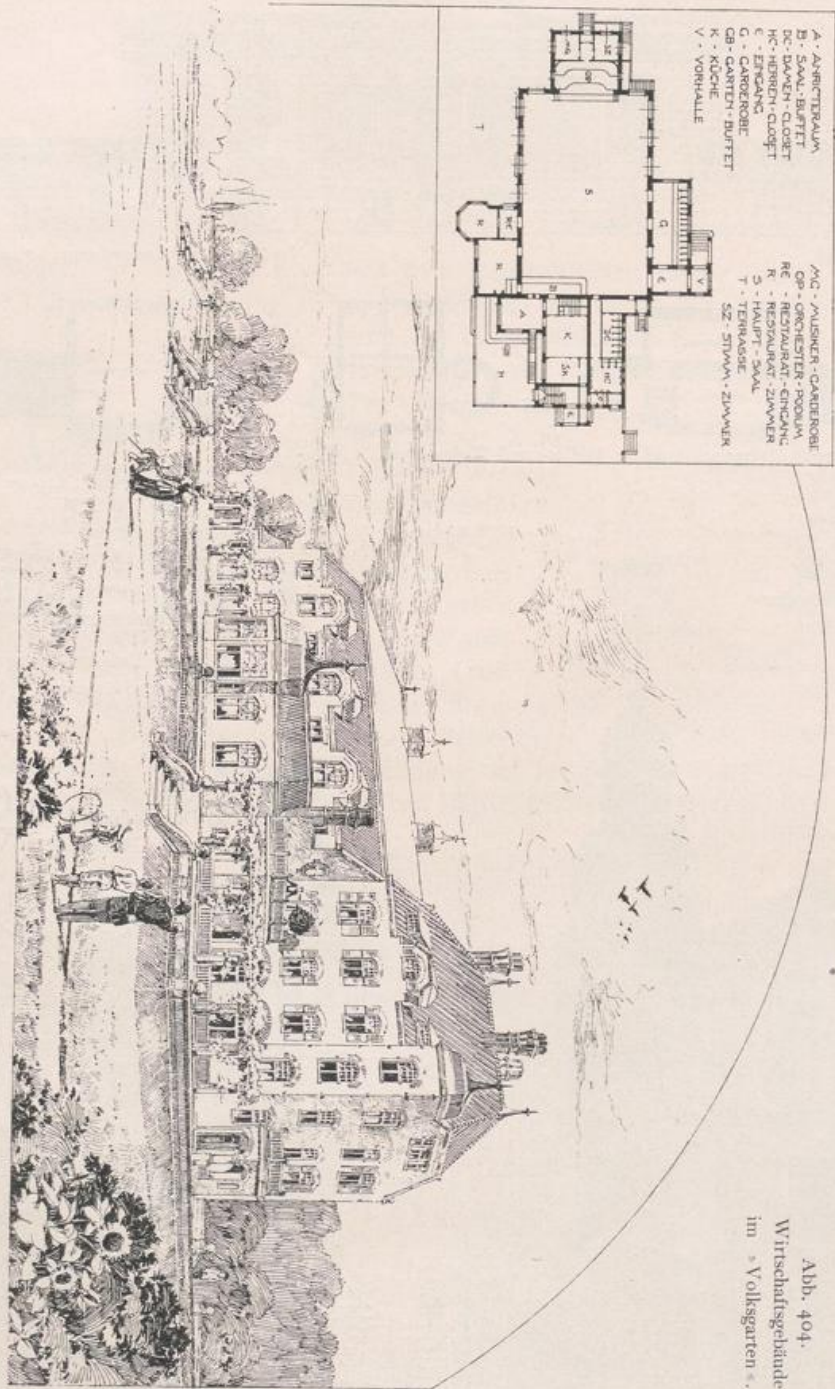


Abb. 404.
Wirtschaftsgebäude
im "Vollsgarten".

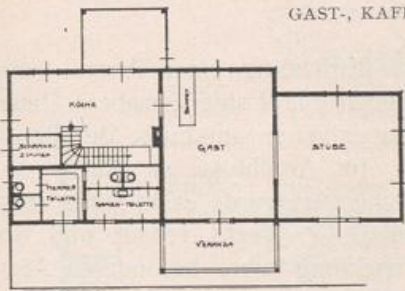


Abb. 403.

Das Fischerhäuschen.

Flächen in bossiertem Tuffstein ausgeführt. Das Gebäude enthält in drei übereinander liegenden Geschossen Wirtschafts-, Küchen- und Kellerräume (Abbildung. 400 und 401) und in den beiden höchsten Geschossen die Wohnung des Wirts. Die Wirkung der malerischen Anlage ist, namentlich von der Rheinseite her, hervorragend (Abb. 402). Die

Baukosten, die etwa 65000 M betragen haben, werden durch die Pacht gut verzinst.

Ebenfalls auf städtischem Grund und Boden ist das „Fischerhaus“ am Schwanenspiegel nach einem Plane des Architekten vom Endt als reizvolle Ergänzung der landschaftlichen Umgebung (vgl. Abb. 29) und als Anlegeplatz für die Gondelfahrten auf dem Schwanenspiegel errichtet. Der kleine Fachwerkbau lehnt sich an die Teichböschung, wobei das Erdgeschoss gegen Hochwasser zu schützen war. Zu ebener Erde befindet sich ausser Küche und Nebenräumen die Gaststube mit nach dem Wasser zu ausgekragtem Balkon (Abb. 403). Im Obergeschosse ist eine kleine Wohnung für den Pächter untergebracht. Die Baukosten haben einschliesslich eines später angefügten Erweiterungsbaus $15000 + 7000 = 22000$ M betragen.

Für den städtischen Volksgarten in Oberbilk ist die Anlage eines umfangreichen Wirtschaftsgebäudes beabsichtigt, dessen Gestaltung Gegenstand eines Wettbewerbs unter hiesigen Architekten bildete (s. Seite 62). Von dem für die Ausführung angenommenen Entwürfe des Architekten P. P. Fuchs ist vorderhand ein kleiner Teil mit Küche usw. zur Ausführung gekommen; die Gesamtanlage, die in Abbild. 404 schon dargestellt



Abb. 405.

Gartenansicht des Jägerhauses.

ist, soll erst verwirklicht werden, wenn sich die Stadt mehr nach der südöstlichen Seite entwickelt hat und ein regerer Besuch des Volksgartens eine Vergrösserung des Wirtschaftsbetriebs nötig macht. — Die zunehmende Bedeutung des Grafenberger Stadtwalds als Hauptausflugsort für die

erholungsbedürftigen Düsseldorfer hat die Errichtung einer Anzahl von Wirtshäusern in unmittelbarer Nähe desselben zur Folge gehabt. Unter diesen zeichnet sich das „Jägerhaus“ am Fusse des Bergrückens aus (Abb. 405). Im Anschlusse an einen vorhandenen Saalbau ländlicher Art wurde es im Jahre 1897 durch den Architekten P. P. Fuchs erbaut und im Jahre 1902 durch Errichtung eines besonderen Ausschankgebäudes erweitert und gleichzeitig umgebaut.

Das Hauptgebäude enthält im Erdgeschoße (Abb. 408) die Gaststuben mit Nebenräumlichkeiten sowie einen grösseren Saal, im Obergeschoße Gesellschaftsräume und die Wohnung des Wirts. Dem Charakter der Bauanlage entsprechend ist besondere Sorgfalt auf die Gestaltung der Terrassen sowie des mit Musikpavillon ver-

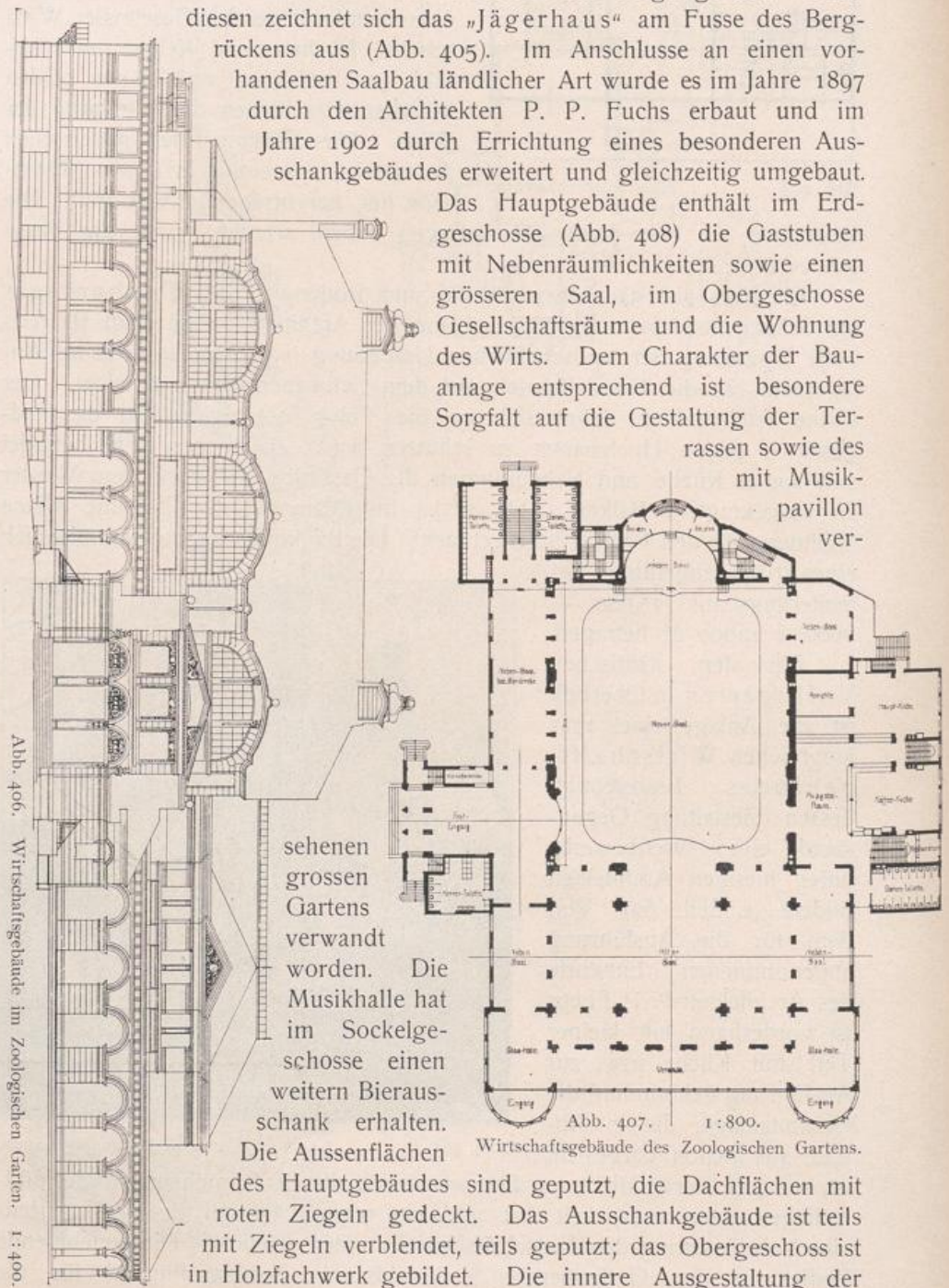


Abb. 406. Wirtschaftsgebäude im Zoologischen Garten. 1:400.

sehen grossen Gartens verwandt worden. Die Musikhalle hat im Sockelgeschoße einen weitem Bierauschank erhalten. Die Aussenflächen des Hauptgebäudes sind geputzt, die Dachflächen mit roten Ziegeln gedeckt. Das Ausschankgebäude ist teils mit Ziegeln verblendet, teils geputzt; das Obergeschoß ist in Holzfachwerk gebildet. Die innere Ausgestaltung der

Abb. 407. 1:800. Wirtschaftsgebäude des Zoologischen Garten.

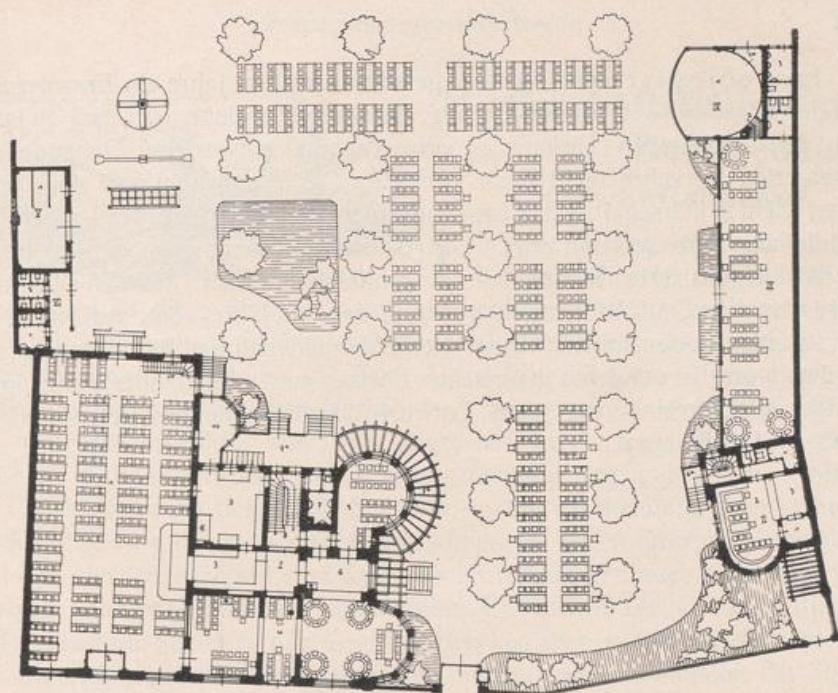


Abb. 408.

Grundriss der Jägerhaus-Anlage. 1:650.

Gebäude zeigt bei einfacher Formengebung reichere Verwendung malerischen Wandschmucks. Die Baukosten betragen für das Hauptgebäude mit Ausschluss des Saals 75000 M, demnach für das Kubikmeter 19,60 M; für das Ausschankgebäude 17300 M, d. i. für das Kubikmeter 24,65 M.



Abb. 409.

Das Arabische Kaffeehaus.

Im Zoologischen Garten gelangt in diesem Jahre ein Erweiterungsbau der Wirtschaft zur Ausführung, da das vorhandene, vor etwa 20 Jahren von den Architekten Tüshaus & von Abbema entworfene Gebäude dem gesteigerten Verkehre nicht mehr genügte. Der Neubauentwurf der Architekten Klein & Dörschel ist das Ergebnis eines Wettbewerbs unter Düsseldorfer Architekten (Abb. 406 und 407). Die Bausumme wird 250000 M betragen.

Als eigenartiges Kuriosum sei schliesslich noch das „Arabische Café“ an der Graf-Adolfstrasse genannt, das im Jahre 1895 auf einem nur 8 m breiten Bodenstreifen, einem Reste des ehemaligen Bahnkörpers, vollständig in gut verwendeten maurischen Formen unter reichlicher Anbringung farbiger Glasursteine nach dem Entwurfe des Architekten Peters errichtet worden ist (Abb. 409).

D

